

Mittwoch, 07.08.2013

Lörrach



Das Sommerferienprogramm bietet viele Möglichkeiten zur freien künstlerischen Entfaltung.

Foto: Zoe Schäuble

Zukunftsstadt aus Ton

Im Sommerferienprogramm von „leben+wohnen“ geht es auf „Zeitreise“

Von Zoe Schäuble

Lörrach. Das Sommerferienprogramm von „leben+wohnen“ und des Spastikervereins findet großen Anklang. Vom 29. Juli bis 9. August treffen sich Jugendliche ab zwölf Jahren und Erwachsene mit und ohne Behinderung zu Aktivitäten unter dem Motto „Zeitreise“.

„Seit 2004 veranstalten die kooperierenden Vereine in jedem Jahr ein spezielles Programm für die Ferien. Zum ersten Mal nutzen wir die Räumlichkeiten des Sozialen Arbeitskreises, ganz besonders den schönen Hof“, berichtet Doris Meyer, die Ge-

schäftsführerin von „leben+wohnen“.

Im schattigen Innenhof des Alten Wasserwerks wird gewerkelt und gepinselt, gebastelt und mit Ton geformt. Den Teilnehmern bereitet das breit gefächerte Kreativangebot sichtlich Freude. Bereits fertige Kunstwerke schmücken den Hof, Strukturbilder und Holzskulpturen strahlen in leuchtenden Farben.

„Heute entsteht eine Stadt der Zukunft, alle Teilnehmer können aus Ton ihr eigenes Traumhaus formen, mit bunten Farben bemalen und mit Mosaiksteinen bekleben“, erklärt die verantwortliche Organisatorin des Programms, Anette Ritter-Schreitmüller. Im Vordergrund stehe bei al-

len gemeinsamen Aktivitäten stets der Spaß und die Entspannung, betont Ritter-Schreitmüller: „Das soziale Miteinander wird gestärkt, gemeinsam fördern wir das individuelle kreative Potenzial jedes Teilnehmers.“

Doch nicht nur Kunst steht auf dem Plan, Abwechslung bieten verschiedene Ausflüge, die zur Rahmenveranstaltung zugebucht werden können: Ein Stadtbummel in Freiburg, eine Fahrt zur Augusta Raurica oder eine Wanderung mit Lamas und Schafen ergänzen die Freizeit. „Das Programm wird immer gut aufgenommen, allerdings ist der Anteil der Teilnehmer mit Behinderung oftmals höher“, erklärt Meyer.

Bei den verschiedenen Aktionen handle es sich nicht um eine Beschäftigungstherapie, stellt die Geschäftsführerin klar: „Die Inklusion ist immer ein Thema, gerade deshalb ist die Ferienfreizeit für alle zugänglich – also Nichtbehinderte und Behinderte. Die Anwesenheit von ehrenamtlichen, geschulten Assistenten ist bei allen Unternehmungen erforderlich, daher erklärt sich auch die geringe Gruppengröße: „Im Schnitt sind pro Aktivität sechs Teilnehmer eingeplant, vier Menschen mit Behinderung und zwei ohne“, sagt Ritter-Schreitmüller. Für viele der Teilnehmer ist das familiäre Ferienprogramm bereits zum festen Bestandteil ihres Sommers geworden